



SO FINDEN SIE DAS RICHTIGE SNOWBOARD

**All Mountain**

All Mountain

Durch den weichen Aufbau drehen die Boards leicht ein, haben ein Fehler verzeihendes Fahrverhalten und eignen sich auch für Einsteiger.

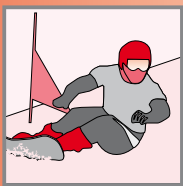
Der Vorteil der All Mountain Boards ist das breite Einsatzspektrum, durch das auch Fortgeschrittene und Könner ein Board für die unterschiedlichsten Geländebedingungen finden.

**Freestyle**

Freestyle

Für das Fahren in der Halfpipe, im Gelände oder im Fun Park sind Freestyle Boards optimal.

Auch auf Pisten eignen sich die Bretter, um Sprünge, Tricks und Stunts zu fahren. Das aufgebogene Tip und Tail sowie die relativ weiche Bauweise sind für diese Boards charakteristisch und erlauben eine einfache Steuerung.

**Alpin**

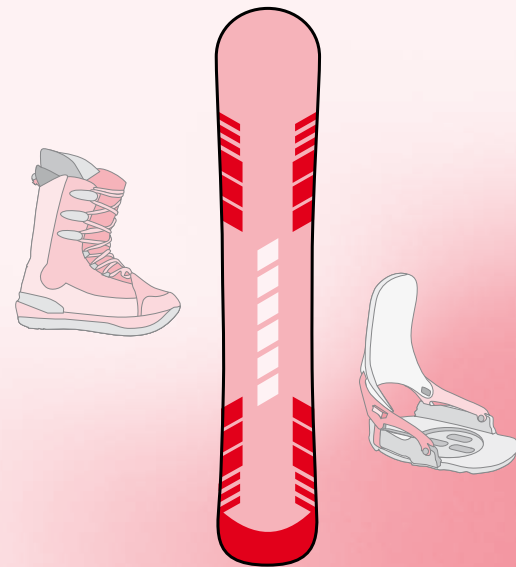
Alpin

Alpin Boards werden in die 4 Kategorien Freecarve, Slalom, Riesenslalom und Snowboardcross unterteilt. Grundlegende Gemeinsamkeit bei den Fahreigenschaften ist, dass diese Boards für hohes Tempo und das Fahren auf der Kante ausgelegt sind. Das Einsatzgebiet liegt überwiegend auf präparierten Pisten. Die verschiedenen Varianten unterscheiden sich wesentlich hinsichtlich dem Schwungverhalten.

**Snowboardcross**

Snowboardcross

Snowboardcross ist eine Wettkampfdisziplin, die Freestyle und alpine Boarder vereint. Die Anforderungen sind vielseitig, da die Fahrer einen Parcours aus Sprüngen, Steilkurven und Buckeln bewältigen müssen. Die Bretter vereinen die Eigenschaften von Freestyle, All Mountain und Alpinboards. Snowboardcross Bretter sind optimal für erfahrene Allrounder, die ein Brett mit breitem Einsatzspektrum suchen.





All Mountain

All Mountain

All Mountain Boards ermöglichen durch den weichen Aufbau eine sehr leichte Schwungausrückung. Diese Eigenschaft erweitert auch das Einsatzspektrum, denn von Tricks bis hin zu geschnittenen Schwüngen auf der Kante ist mit diesen Brettern vieles möglich. Die Nase ist meist länger und breiter als das Tail.

Dies vereinfacht das Fahren abseits der Piste und erleichtert das Eindrehen der Schwünge. Das Fahrverhalten wird deutlich vereinfacht. Auch gedriftete Turns sind möglich. Die Länge der All Mountain Boards sollte zwischen Kinn und Nase liegen.



Freestyle

Freestyle

Freestyle Boards eignen sich für den Fun Park oder die Half Pipe. Bei Sprüngen und Tricks ist eine leichte Steuerung des Boards wichtig. Der weiche Aufbau ermöglicht eine bessere Anpassung an den Untergrund. Ein aufgebohenes Tip und Tail erleichtert Sprünge und Rückwärtsfahren.

Die relativ breite Bauweise ermöglicht flache Bindungswinkel, was die bevorzugte Fahrweise im Fun Park oder der Pipe vereinfacht. Die Länge sollte zwischen Kinn und Nase liegen. Ein kürzeres Board lässt sich einfacher steuern und erfordert weniger Kraftaufwand.



Alpin

Alpin

Freeride Boards sind breiter als reine Alpin Boards und haben eine längere Schaufel. Neben geschnittenen Schwüngen auf Pisten sind die Bretter auch tiefschneetauglich. Snowboardcross Boards haben ähnliche Fahreigenschaften wie Alpin Boards, werden jedoch

zumeist mit Hardboots gefahren. Slalom- und Riesenslalom Boards sind Rennmaschinen, ausgelegt für kurze und länger gezogene Schwünge auf der Kante. Alpin Boards sind relativ flach mit einer kurzen Nase. Die Bretter sind vom Aufbau her sehr hart und nicht für Anfänger geeignet.



Snowboardcross

Snowboardcross

Durch das breite Einsatzspektrum müssen die Bretter wesentliche Eigenschaften vereinen. Sie sind daher nicht klar einer anderen Kategorie zuzuordnen. Snowboardcross Boards haben eine durchgehend steife Biegelinie, eine etwas kürzere Schaufel, um das Flattern bei höheren Geschwindigkeiten zu

vermeiden. Ein relativ hoher Sidecut Radius ermöglicht das Fahren von schnellen, langgezogenen Schwüngen auf der Kante. Snowboardcross Boards sind somit auch eher fortgeschrittenen Fahrern und Könnern zu empfehlen.

Fußstellung

Hinsichtlich der Fußstellung gibt es zwei Möglichkeiten. Die meisten Boarder stehen mit dem linken Fuß vorne, dies nennt man "regular". Ist der rechte Fuß vorne, so heißt die Stellung "goofy". Grundsätzlich sollte immer das Standbein vorne stehen. Um das herauszufinden, einfach den Fahrer von hinten anschubsen - der Fuß, der den Schwung auffängt, ist das Standbein.

Bindungswinkel

Die Bindungsplatten werden in eingefasste Montagepunkte auf dem Board fixiert. Die Längsachse der Bindung und die Querachse des Boards ergeben den sogenannten Bindungswinkel. Je nach Fahrstil variiert der Bindungswinkel. Bei Freestyle und All Mountain Boards wählt man einen niedrigen Bindungswinkel. Dies verbessert die Standposition. Bei Alpin und Snowboardcross Boards, welche mit höheren Geschwindigkeiten gefahren werden, ist der Bindungswinkel eher höher, da radikalere Turns gefahren werden.

Breite und Länge des Boards

Die optimale Länge des Snowboards ist abhängig vom bevorzugt befahrenen Gelände. Für Ausflüge in den Tiefschnee sollte das Board dem Fahrer mindestens bis an die Nasenspitze reichen. Ein etwas längeres Board gibt durch die größere Kontaktfläche mehr Auftrieb. Für Tricks und Stunts in der Halfpipe sollte das Board höchstens bis zum Kinn reichen. Ein kleineres Brett läßt sich besser manövrieren. Alpin und Race Boards werden bevorzugt eingesetzt, um höhere Geschwindigkeiten zu fahren. Eine möglichst hohe effektive Kantenlänge ist hier wichtig. Entsprechend sollte das Board bis Augenhöhe und größer sein. Snowboardcross Boards vereinen die Eigenschaften der Alpin und Freestyle Boards. Die optimale Länge für dieses Einsatzgebiet sollte ca. Nasenhöhe sein. Die Schuhgröße in Kombination mit der bevorzugten Winkelstellung (je nach Fahrstil) bedingt die Mindestbreite des Boards. Fahrer mit großen Füßen brauchen deshalb breitere Boards, um nicht mit dem Schuh im Schnee hängen zu bleiben. Ein zu breites Board bedingt einen höheren Kraftaufwand bei der Steuerung. Ein zu schmales Board kann zum "boot-out"-Effekt führen. Der Bindungswinkel sollte individuell auf den Fahrer und den jeweiligen Fahrstil angepaßt sein.

SPORT

2000

your professional sportshop